

Delthyris flabelliformis ZENK.,

eine fossile Muschel-Art aus dem *Thüringischen*
Muschelkalke,

erläutert

von

Herrn Professor ZENKER.

Mit Abbildungen auf Tafel V, A, Fig. 1—6.

D. laevis, flabelli instar plicata; concha superiore convexiore semicirculari, 12—14plicata, plicis (radiis) subcarinatis, sulco longitudinali intermedio maximo, rostro (apice) acutissimo, area triangulari concava; concha inferiore depressiore 9—11plicata, rostro obtuso.

In stratis calcis conchiferae supremis; ad Jenam.

Die Länge einer geraden, vom Schnabel bis zum entgegengesetzten Rande der obern oder grösseren Schaale gezogenen Linie beträgt bei ausgewachsenen Exemplaren gegen 7''' *Paris.*, die grösste Breite 1'', die Höhe beim Ausschnitt 3'''; die Breite des Ausschnittes unten an seiner Basis 2''', oben gegen sein Ende 1'''. Die grösste Länge der Unterschaale vom Schnabel bis zum entgegengesetzten Rande ist (in horizontaler Projektion) etwas über 5''', die grösste Breite 11''', und endlich der grösste Querdurchmesser der ganzen Muschel mit geschlossener Schaale 5'''.

An den kleinsten mir vorgekommenen Exemplaren fand

ich die Breite für die Oberschaale nur 3^{'''}. Die Länge (in horizontaler Projektion) vom Schnabel bis zum entgegengesetzten Rande etwas über 2^{'''}, und endlich als grössten Durchmesser beider aufeinandergelegten Schaaalen 2^{'''}.

Gewöhnlich haben sich die Schaaalen noch recht gut erhalten, doch findet man sie meist nur einzeln, nicht leicht beide vereinigt. Die Farbe pflegt bleigrau perlmutter-artig zu seyn. Einen Halbkreis stellt die Figur der Peripherie der einzelnen Schaaale ziemlich genau dar, doch sind die Ränder wellenförmig oder fast zickzackförmig, was durch die halbzylinderförmigen oder vielmehr kielförmigen Falten (*plicae carinatae, radii*, Strahlen nach Einigen), von denen man an der Oberschaale grösserer Exemplare 14 und mehr, bei kleineren Exemplaren 10 – 12 zählen kann, bedingt wird. Alle sind mit ihrer Spitze gegen den, genau in der Mitte des geraden Randes (Sehne des Kreisbogens) liegenden Schnabel gerichtet, wobei die breiteren zu beiden Seiten von den schmälern umgeben werden. Letztere verlieren sich endlich in die scharfe die Schenkel des Schnabelwinkels bildende Randkante (Fig. 2, d, d), ohne bis zum Schnabel selber zu gelangen. Auf der Oberschaale findet sich auch in der Mitte sämtlicher Strahlen die breiteste und tiefste Furche. (Fig. 1, b). Die Profil-Figur der Oberschaale stellt oben das Segment einer Parabel dar, deren grösste Krümmung nach unten gerichtet ist (Fig. 4, a, i k); noch gekrümmter erscheint ein ähnliches Parabel-Segment, welches die Schlosswand (Fig. 4, g) bildet. Letztere besteht aus 2, durch einen spitzen Triangel-förmigen bis an das spitzige Schnabelende verlaufenden Ausschnitt (Fig. 2, 6) von einander getrennten Triangel-förmigen, aber der Breite nach konkav gebogenen Seitenwänden (Fig. 2, c. b. a. d.)

Die Unterschaale zeigt nur 8–11 Falten oder Strahlen, welche auf ähnliche Weise, wie bei der Oberschaale beschaffen sind, nur mit dem Unterschiede, dass hier in der Mitte keine Furche, sondern eine erhabene Falte (Fig. 3, l. m.) getroffen wird. Der Schnabel erscheint an

dieser Schaafe ganz stumpf und die Schlosswand leistenartig niedrig. In ihrer Profilsicht kann man das Segment einer nach dem Schnabel hin fast gekrümmten Parabel erkennen (Fig. 4, k, m. s.).

Die kleinen Exemplare haben eine weit mehr pyramidal geformte oder gekrümmte Obersehaale (Fig. 5 und 6), so dass sie, wenn keine Übergänge vorlägen, leicht für eine besondere Art gelten könnten.

Einige Ähnlichkeit zeigt diese höchst zierlich und regelmässig gebildete Art mit *Spirifer octoplicatus* SOWERBY *Mineral. Conch.* f. 562, f. 2—4 aus *Derbyshire*, indess ist hier die Querdehnung vorwaltend, wodurch eine ganz andere Form entsteht, sowie die Querstreifen und die Gebirgsformation, worinn sie sich finden, auf bedeutende Verschiedenheit hinweisen. Übrigens möchte man glauben, dass Fig. 4 gar nicht zu *Spirifer octoplicatus* gehöre, sondern wahrscheinlich eine andere Art darstelle. Andere von demselben abgebildete *Delthyris*-Arten, sowie die in SCHLOTHEIM'S *Petrefaktenkunde* dargestellten übergehn wir um so eher, als ihre Verwandtschaft mit unserer Art viel zu fern ist, als dass sie hier in Betracht kommen sollten. Kaum aber mögen die unter dem Namen von *Terebratulites parasiticus* und *T. fragilis* aus dem *Thüringischen* Muschelkalle von v. SCHLOTHEIM beschriebenen und abgebildeten Muscheln (v. SCHLOTHEIM *Beiträge zur Naturgeschichte der Versteinerungen in geognostischer Hinsicht* in v. LEONHARD'S *Taschenbuch für gesammte Mineralogie*. 1831. I.) von unserer *Delthyris flabelliformis* verschieden seyn; aber weder die Abbildung, noch die Beschreibung reicht hin, um diesen problematischen Punkt zur völligen Entscheidung zu bringen.

In dem Handbuche der Geognosie von DE LA BÈCHE, bearbeitet von H. v. DECHEN 1832. S. 454 wird in einem Verzeichnisse der im Muschelkalk vorkommenden Fossilien auf eine *Delthyris semicircularis* GOLDF.

als von *Villingen* stammend, erwähnt; sollte sie mit unserer Art völlig identisch seyn? *).

Erklärung der Abbildung. Fig. 1. Die Oberschaale eines ausgewachsenen Exemplars von *Delthyris flabelliformis*. a. der Schnabel. Bei b die tiefste und breiteste Mittelfurche. ec, ec triangelförmige Seitenwände des bei a befindlichen Ausschnitts.

Fig. 2. Die Schlosswand mit dem Triangel-förmigen Ausschnitt b, a der gekrümmte Schnabel; b c d die gebogenen glatten Seitenwände.

Fig. 3. Eine Unterschaale des ausgewachsenen Exemplars. l m die erhabenste Mittelleiste; bei l ist der Schnabel.

Fig. 4. Profilumriss beider aufeinander gelegten Schaaalen; f h k die Unterschaale, g h k Oberschaale.

Fig. 5. Die Oberschaale eines kleinen Exemplars von vorn; Fig. 6. die Ansicht desselben von der Seite.

Lingula keuperea ZENK.
und
Lingula calcaria ZENK.,
zwei fossile Muschelarten aus *Thüringen*,

beschrieben

von

Herrn Professor ZENKER.

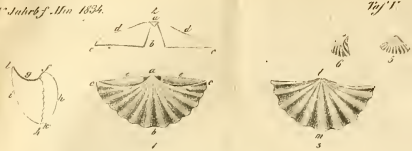
Mit Abbildungen auf Taf. V.

1. Lingula keuperea ZENKER.

L. obovato-depressa, subcuneiformis, striis parallelis subcuneiformibus, tenuissima, nitida, apice obtuso conspicuo.

In summis keuperi coeruleo-grisei stratis ad Ilmam flu-

* Die Art von *Villingen*, welche ich kenne, ist davon sehr verschieden. *D. flabelliformis* scheint neu.



A. Delthyris flabelliformis Zenk.



B. Lingula kempferi.



C. Lingula calearia



C. Reptilien-Lähne aus Bergkalk.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1834

Band/Volume: [1834](#)

Autor(en)/Author(s): Zenker Jonathan Carl

Artikel/Article: [Delthyris flabelliformis Zenk., eine fossile Muschel-Art aus dem Thüringischen Muschelkalke 391-394](#)

